



5

Der
Kleine Prophet
von Böhmisbroda.

Dies ist die Weissagung
des

**Gabriel Johannes Nepomucenus,
Franciscus de Paula Waldstorch,**
genannt Waldstörchl,

gebürthig von Böhmisbroda, in Böhmen,

Philos. & Theol. mor. Stud in Coll. maj.

RR. PP. Societ. Jesu,

Sohn des ehrbahren

Eustachius Joseph Wolfgang Waldstorch,

Lautenisten und Geigenmachers,

wohnhaft auf der Juden-Gasse der Prager

Alt-Stadt, bey den Carmelitern,

in der rothen Geigen,

und er hat sie

mit eigener Hand geschrieben,

und nennet sie

sein Gesicht.

lateinisch:

Canticum Cygni Bohemici,

Prag, 1753.

115



Das I. Capitel.
Die drey Menuetten.

Snd ich war auf meinem Söller, den
ich nenne meine Kammer: und es war
kalt, und ich hatte kein Feuer in mei-
nem Ofen: denn das Holz war theuer.

Und ich wickelte mich ein in meinen Mantel,
der vormahls blau gewesen, und nun weiß gewor-
den, dieweil er alt ist.

Und ich fragete auf meiner Geige, um mir die
Finger geschmeidig zu machen: denn ich sah, daß
das nächste Carneval lang seyn würde.

Und der Hoffarthts-Teuffel bließ mir ins Herz,
und ich sprach zu mir selbst:

Laß uns Menuette machen, auf das Prager
Carneval, auf daß meine Ehre sich ausbreite aus
einem

einem Munde in den andern, damit die ganze Welt sie kenne, und das ganze Böhmer-Land.

Und damit man auf mich mit Fingern weise, und sage: Siehe! das ist der Menuet-Macher, ^{und Exor;} das ist verdolmetschet, der Vornehmste.

Und daß die Schönheit meiner Menuetten gepriesen werde von allen die sie tanzen, und von denen die sie spielen werden; und daß man sie spiele in der Jubilate-Messe zu Leipzig in allen Births-Häusern, und man sage:

Siehe! das sind die schönen Menuette, vom Prager-Carnaval; das sind die Menuette, vom Gabriel Johannes Nepomucenus Franciscus de Paula Waldstörchl, Studiosi Philosophiz; das sind die Menuette des grossen Künstlers; das sind sie.

Und ich überließ mich allen diesen stolzen Hirn-Gespinsten, und ward truncken von dem Dampf der Eitelkeit, und schob meinen Hut in die Queere.

Und gieng mit weiten Schritten auf meinem Söller einher, den ich meine Kammer nenne, und sprach in der Trunckenheit meiner stolzen Anschläge:

Wie stolz wird mein Vater werden, daß er einen so berühmten Sohn hat! und meine Mutter wird den Leib selig preisen, der mich getragen hat, und die Brüste, die mich gesäuget haben.

Und ich gefiel mir in der Verwirrung meiner Gedanken, und ward ihrer nicht müde, und hob mein Haupt empor, welches ich sonst nicht hoch trage.

Und

Und der Ehrgeiz erhitzte mich, ob ich gleich kein Holz im Ofen hatte, und ich sprach:

O wie schön ist's einen erhabnen Geist zu besitzen! und was vor grosse Dinge richtet die Ehr-Liebe nicht aus!

Und ich schlug meinen Mantel auf, der vormals blau gewesen und nun weiß war, weil er alt ist; und nahm meine Geige, und setzte sogleich drey Menuette nach einander auf, und das zweyte war aus Moll.

Und ich spielte sie auf meiner Geige, und sie gefielen mir sehr, und ich spielte sie abermahl, und sie gefielen mir noch mehr, und ich sprach bey mir selbst: O wie schön ist's ein Componist zu seyn!

Das 2. Capitel. Die Stimme.

Und alsbald ward meine Kammer, die nur ein Korn-Boden ist, von einem grossen Lichte erfüllt; obgleich nur ein Pfennigs-Licht auf meinem Tische stand.

(Denn ich brenne Licht, wenn ich componire; denn ich bin lustig; und ich brenne Del in meiner Lampen, wenn ich die Philosophie studiere; denn ich bin traurig.)

Und ich hörte eine Stimme, die lachete laut, und ihr Lachen war lauter, als der Ton meiner Geige.

Und ich ward zornig, daß man meiner spottete; denn ich bin von Natur der Spötterey feind.

Und die Stimme, die ich nicht sah, sprach zu mir:
 Laß deinen Zorn fahren, denn ich spotte kein,
 ob du gleich von Natur der Spötterey feind bist.
 Und entsage deinen ehrfüchtigen Anschlägen;
 denn ich vernichte sie, weil sie den meinigen zu
 wider sind.

Und ein anderer wird machen die Menuette zum
 Prager-Carneval; und die deinigen wird man
 nicht spielen auf der Messe zu Leipzig; denn du wirst
 sie nicht gemacht haben.

Denn ich habe dich erwählet unter deinen Gesellen,
 harte Wahrheiten zu verkündigen einem
 leichtsinnigen und aufgeblasenem Volcke, einem
 Volck, daß deiner spotten wird; ob du gleich von
 Natur die Spötterey nicht liebest; denn es ist un-
 gelehrig und flattrig und wird dir nicht glauben,
 weil du ihm die Wahrheit sagest.

Und ich habe dich darzu erwählet; denn ich thue
 was mir gefällt; und gebe niemanden Rechenschaft.

Und du solst keine Menuetten machen, denn ich
 habe dirs gesagt.

Das 3. Capitel. Die Marionetten.

Und eine Hand ergriff mich beym Schopffe und
 ich ward aufgehoben von der Erden, und war
 unterwegs, vom Donnerstage bis zum Frenta-
 ge.

ge. Und ich war eingewickelt in meinen Mantel, der sonst blau war, nun aber weiß ist, denn er ist alt.

Und ich kam in eine Stadt, davon ich oft hatte reden gehöret, und ihr Nahme war E**, und ich sah, daß sie klein und schön war; und das Haus war groß, da ich hinein kam; aber der Hof war schmutzig und enge.

Und es war Abend und schlug fünf, und ich besand mich in einem Saal, wohin sich alles drängete, zu sehen ein Schauspiel.

Und mein Herz hüpfete für Freuden, denn ich liebe die Schauspiele, und ob ich gleich nicht reich bin, so achte ich doch das Geld nicht, wenn ich hinein gehe.

Und ich sprach bey mir selbst: (denn ich rede gerne mit mir selbst, wenn ich Zeit habe:)

Ohne Zweifel wird hier Tamerlan und Bajazeth, von den grossen Marionetten gespielt werden: denn ich fand, daß der Schau-Platz zuzierlich war, als daß nur die kleinen darauf spielen solten, die registet werden mit Bändern und Saiten von Schaafs-Därmen.

Und ich hörte die Geigen stimmen, und ich sprach: ohne Zweifel wird man auch ein Ständgen bringen, oder die kleinen Marionetten tanzen lassen, wenn die Grossen ihre Sachen werden hergemachet haben.

Und ich sahe daß die Bühne groß genug war dazu, und ob es gleich schien, daß hinter den Szenen ein Hinderniß war, die Marionetten heraus

Kommen zu lassen, denn sie waren sehr schmal; so dünckte mich doch, daß wohl ihrer sechs neben einander tanzen könnten, und das müßte anmuthig zu sehen seyn.

Und ob ich gleich viel Marionetten-Buden in meinem Leben gesehen: so hatte ich doch noch keine schönere gefunden: denn die Verzierungen waren schön, und die Logen gemahlet sehr fein und lieblich.

Und bey allen umziehenden Banden deutscher Comödianten, hatte ich nichts dergleichen gesehen: obgleich Menschen, und keine Marionetten dabey spielen.

Und obgleich bey uns die Verzierungen heller schimmern, weil man sie mit Del bestreicht, und keine Kosten sparet: so schien mir doch, daß diese viel schöner seyn würden, als die Prager, wenn man sie nur auch mit Del bestrichen hätte, wie bey uns.

Das 4. Capitel. Die blauen Augen.

Und indem ich also mit mir selbst redete, (denn ich rede gern mit mir, wenn ich Zeit habe) hatten die Geiger und Pfeiffer angefangen zu spielen, ohne daß ichs gewahr geworden: und sie spielten etwas, das ward genannt, Ouverture.

Und

Und da sie aufhöreten, dachte ich, siehe! nun wird erscheinen Tamerlan und Bajazeth; allein ich betrog mich.

Und es kam heraus ein Schuhflicker des Nahme hieß Jobsen, und sein Weib war bey ihm; und ich sah, daß ich in der Comödie war.

Und der Schuhflicker war grob und plump und hatte einen Knie-Niemen in der Hand, und fluchte entsetzlich: denn sein Weib war freundlich und gab ihm süsse Worte.

Und er befahl ihr zu spinnen und hub an zu singen, und alle lachten über seinem Gesang, der doch kein Gesang war; denn er plerrete mehr, als er sang: dennoch gefiel er den Leuten.

Und ich sprach bey mir selbst: das ist kein Singen, wie ichs gehört habe in Prag, wo man die Oper spielet bey Locatelli, sondern ein Plerren, wie der Rüster plerret zu Böhmischbroda.

Und ich gedachte an die Nachtmusicken zu Prag, wie ich oft ging mit den Jesuiter-Studenten auf den Gassen; und der Schuhflicker sang nicht so wie jene, sondern schrie nur.

Und ich sprach bey mir selbst: Ach! daß die Leute, denen Jobsens Singen gefällt, hören sollten, wie man zu Prag singet: so würden sie sehen, daß Jobsen kein Sänger ist, sondern ein Schuhflicker.

Aber seine Frau hatte blaue Augen, und war lieblich anzusehen, jung und schon, und hatte eine sanfte Stimme, die mir durchs Herz gieng.

Und ich sprach bey mir selbst: Ach! daß dieses Weib singen möchte! denn sie gefiel mir. Aber sie

sang nicht, denn ihr Mann sagte sie zum Spinnrocken.

Und ich ward ihr gut und verfluchte die Eltern, die sie gegeben hatten, einem so groben Schuhflicker; und es verdros mich, daß nicht Tamerlan die Comödie spielte, sondern ein Schuhflicker.

Aber ich ergrimmete in meinem Herzen, auf die schlechte Music, die ich hörte: denn ich bin zornig, wenn ich böse werde.

Das 5. Capitel. Der Kellner.

Und es erschien eine Schaar liederlichen Volks auf der Bühne, und ein Kellner brachte ihnen eine Schaale voll Weines: denn er hatte keine Flasche.

Und sie hatten Spitz-Gläser in ihren Händen, und der Kellner gab ihnen mit dem grossen Löffel, aus der Schaale in die Gläser, und sie sofften, und sungen alle.

Aber es war nicht ein Singen, wie man singet beyh Vocatelli zu Prag, sondern ein Lärmen, wie man hört zu Bömischbroda im Kretschem, das ist verdolmetschet, eine Dorf-Schencke.

Und es waren Weibsbilder dabey, die plerresten auch; aber nicht des Schuhflickers Weib mit den blauen Augen, deren Stimme mir gefiel: denn mir gefällt, was hübsch ist.

Und

Und es war dabey ein Spielmann, der war blind; und man führte ihn an der Hand, und er hatte eine Geige und man stellte ihn in den Winkel und hieß ihn spielen.

Und er krachte erbärmlich: denn seine Geige war elend; und schlechter, als die Stockböhmien sie haben, in den Wäldern und auf den Dörfern.

Da sprach ich bey mir selbst: Ach! daß ich meine Geige bey mir hätte! so wolte ich sie ihm leihen. Und ich gedachte an die Kammer, wo ich meine Memorten gemacht hatte, die viel besser klingen als des Blinden Schrappen.

Und das Haus-Gesind hub an zu schreyen und zu lärmern, und die Leute lachten, und ich wunderte mich sehr und gedachte bey mir selbst.

Was sind das für Leute, die da lachen können, wenn sie solch albern Zeug hören? Dürffen sie doch nur nach Böhmen in die Kretschern kommen, und das umsonst hören und sehen.

Und der Kellner schrie laut vor allen andern, gab ihnen zu sauffen, und das Lärmern nahm überhand, also daß mir bange ward: denn ich bin furchtsam unter betrunckenen Leuten, denn die Prager Studenten sind höflich.

Das 6. Capitel. Die Furie.

Und es kam auf das Theater, ein Edelmann mit seiner Gemahlin, die hatten die Kleider ver-
taus

tauschet: denn sie hatte seine Manns-Kleider an, er aber ihre Weiber-Kleider.

Und er war sehr zornig über sein Haus-Gesind; die Frau aber war sanft wie ein Schaaf, und wenn der Mann tobete, sang die Frau ein Liedchen.

Ihre Stimme war sanfter als des Schuhflücker's seine, und sie würde mir gefallen haben, wenn ich nicht vorher Jobsen's Weib hätte reden gehört. Denn ihre Rähle war lieblich zu hören.

Und der verkleidete Edelmann vergaß, daß er Weiber-Kleider an hatte, und prügelte das Gesind, und zerrete die Menschen bey den Haaren herum und jagte sie vom Theater.

Und lief zum Spielmann und ergriff seine Geige, und schlug sie ihm auf dem Kopf entzwey, daß die Stücke umher flogen.

Und ich sprach zu mir selbst: Wohl dir! daß du deine Geige auf dem Boden gelassen und dem Spielmanne nicht geliehet hast.

Die Zuschauer aber freueten sich des sehr, daß die Geige entzwey war und lachten sehr: denn es war eine schlechte Geige.

Und der blinde Fidler ward hinaus geworffen; aber die verkleidete Frau gab ihm ein Trinckgeld: denn sie war barmherzig.

Und Jobsen war auch dabey, und sang dem verkleideten Ehemanne was vor: aber die Edel-Frau in Manns-Kleidern sang besser.

Aber der wütende Edelmann ward nicht besänftiget, und fluchte und jagte alles vom Theater; und die Zuschauer lachten, aber ich konte nicht lachen.

Und

Und ich hörte ihn schreyen grimmig und seine Adern schwellen auf, und sein Gesicht ward roth wie Purpur aus Syrus, und seine Augen stiegen ihm aus dem Kopfe heraus und ich fürchte mich.

Dem ich habe gehört, die da schreyen im Adler der heil Appollonia, von Bischrad, ob sie gleich brav gezechet haben, so könnten sie es doch mit seiner Zunge nicht aufnehmen.

Das 7. Capitel. Der Zauberer.

Und es kam ein Zauberer zum Edelmann, der sich verkleidet hatte: und er bat um Herberge, weil es finster geworden war: aber weil er von der Verkleidung nichts wuste, so bat er die Edel-Frau in Manns-Kleidern.

Und der Edelmann, der in Frauen-Kleidern war, nahm es sehr übel; und jagte ihm zum Hause hinaus, und schalt ihn einen Hexen-Meister.

Und der Hexen-Meister drohete sich zu rächen: aber die Edel-Frau in Manns-Kleidern, schickte ihm zum Schuhflicker über Nacht, und sang eine Arie ehe sie vom Theater ging: und ich wunderte mich, daß ihr der böse Mann nicht ins Wort fiel.

Also kam der Zauberer zum Schuhflicker; Jobben aber war nicht zu Hause, sondern nur seine Frau mit den blauen Augen, deren Stimme so holdselig war.

Sie

Sie war höflich gegen ihn, und er laß ihr den Planeten; und sagete ihr gut Glück. Und er sah ihr in die Augen und prophezehte ihr, daß sie eine vornehme Frau werden sollte.

Und ich freuete mich darüber, denn ich war ihr gut, weil sie blaue Augen hatte, und eine liebliche Rede in ihrem Munde war. Und sie hub an zu singen, und sie sang so holdselig, daß sie mir noch mehr gefiel.

Und ich dachte bey mir selbst: Ist das nicht die Stimme einer Sängerin vom Locatelli? und warum läßt man sie aus Welschland kommen, da man in Deutschland so feine Stimmen hat!

Denn ob sie gleich nicht nach der Kunst sang: denn sie war eine Schuhstickerin: so hörte ich sie doch gern, denn ihre Kehle war süß.

Und ihr Mann kam nach Hause und sah den Zauberer bey ihr, und war eifersüchtig auf ihn. Darum suchte er ihn, als ob er auch ein Schuhsticker wäre.

Und die Frau erzählte ihm das Glück, das er ihr geweissaget hatte. Aber er wollte es nicht glauben, und jagte ihn fort.

Und als er weg war, ging auch der Schuhsticker fort, und der Zauberer blieb da, als ob er der Schuhsticker weggejagt hatte.

Das 2. Capitel.

Die Geister oder Teuffel.

Und der Zauberer fing an zu singen, denn sein Herren-Werk, war musicalisch, und die Teuffel,

fel, denen er rief, verstanden die Noten wohl. Und er beschwor sie eiligst zu kommen, und es ward finster auf der Bühne, und die Hölle that sich auf, und ich fürchte mich: denn ich liebe die Hölle nicht.

Und es hub an zu bliken, als ob die Hölle im Himmel wäre; und es donnerte auch, wie in den Marionetten-Buden. Und die Teuffel kamen.

Und die Teuffel, die da kamen, waren keine gemeine Teuffel, die da aussehen schwarz, wie die Feuermuerkehrer, plump und dumm, sondern es waren Sonntags-Teuffel.

Und sie hatten an Galla-Kleider, mit goldenen Tressen, und hohe Feder-Büschel auf den Hüten, und rothe Handschuhe und rothe Strümpfe, und Schuhe mit rothen Absätzen.

Und es wunderte mich daß ihre Federn nicht versenget waren, und sie waren lustig, daß sie aus der Hölle waren, sprungen und tanzetten aufs beste herum.

Und ich gedachte an meine Menuetten, und sprach in mir selbst: O daß ich meine Geige hier hätte, so wolte ich sie darnach tanzen lassen: denn es waren rechte Redouten-Teuffel.

Und der Zauberer gab ihnen seinen Befehl im Singen, und sie versprachen ihm zu gehorchen, und gingen mit Bliken davon.

Und ich gedachte an Doctor Fausten, den die Marionetten-Spieler, auch so mit Bliken vom Teuffel holen lassen: darob die Kinder grosse Freude haben.

Und die grossen Kinder die um mich stunden,
freue

freuten sich auch über die Teuffel in rothen Strümpfen, mit Tressen und Federbüschchen: und ich wunderte mich sehr.

Aber des Zauberers Singen misfiel meinen Ohren; und ich beklagere mich, daß es keine bessere Sängere hätte. Denn sie sangen nicht, wie Locatelli zu Prag.

Das 9. Capitel. Die Panduren.

Und ich sah Panduren herein treten, die tanzten und machten närrische Capriolen.

Und ich wunderte mich, daß Panduren so tanzen konnten: allein ich besann mich, daß sie vom Zauberer behert seyn mochten, und die Tanz-Teuffel in sie gefahren wären.

Und ich sah Sprünge ohne Zahl und wildes Lauffen, von einem Ende der Bühne an das andere. Und die Zuschauer klatschten in die Hände.

Und es war ein Blinder unter ihnen, den ein Kind an der Stange führete. Derselbe bettelte um Almosen, und so oft er etwas bekam, sprang er für Freuden über die Stange, wie ein Hund.

Und die Leute freuten sich sehr über den Blinden, der da sehen konnte, wie er über die Stange sprang, und klatschten sehr; so sehr als über Jobsens Singen, daß doch kein nütze war; und ich wunderte mich, daß dieß Tanzen den Leuten gefiel.

Und die Zeit ward mir lang bey dem Tanzen; aber die Panduren wurden nicht müde, und ich sehne

sehnete mich nach Jobsens Frau, daß sie wieder käme.

Denn es verdroß mich, daß die Panduren die Comödianten stöhreten: denn diese konten nicht spielen, weil jene tanzeten; und ich jähnete laut.

Und ich dachte bey mir: der Dichter sollte ergrimmen in seinem Zorne, daß die Panduren darzwischen gekommen wären, und sollte Jobsen befehlen, sie wegzuprügeln; mit seinem Knie-Riemen.

Oder der Hexenmeister sollte sie durch seine hölischen Tänzer, von der Bühne treiben lassen.

Und ich dachte bey mir: daß muß ein sanftmüthiger Mann seyn, der es leidet, daß sein Stück so von dem Gesindel verhungert wird, die doch nichts dabey zu thun haben, und schüttelte den Kopf.

Und die Zeit ward mir lang über dem Tanzen, und ich machte die Augen zu und hörte nur spielen, die Tänze so die Geiger und Pfeiffer spieleten, und gedachte an meine Menuetten, die besser klungen, als die Tänze der Teuffel und Panduren.

Aber ich schrieb mir die Noten in meine Schreib-Tafel, die sie spieleten, um sie mitzubringen den Prager-Studenten, die da spielen auf den Vorstädten, und auf der kleinen Seite, und auf dem Wischrad.

Das 10. Capitel.

Das Lachen.

Und ich ward sehr froh, daß das Lachen ein Ende nahm und die Scene sich änderte, und sprach

B

sprach bey mir selbst: Ach! möchten sie doch nicht mehr tanzen.

Aber die Stimme, die mich leitete, hub an zu lachen, und ich merckete, daß sie mein spottete; ob ich gleich die Spötterey nicht liebe.

Und sie sprach zu mir: Du solt nicht auf die Prager-Redoute gehen, sondern hier bleiben: denn das ist mein Wille.

Und du solt diese Nacht hier bleiben und meinen Willen aufschreiben, den ich dir sagen werde, und ihn ankündigen diesem Volk, welches ich vor mahls liebete, und mir verhaßt geworden ist, durch seine Uebertretungen.

Und du solt es drucken lassen, wann du einen Buchdrucker finden kanst: denn die Lügen hat sich der Pressen bemächtigt, und die Wahrheit kan nicht ohne Censur gedruckt werden, und die Censoren unterschreiben nicht, was wahr ist, sondern was falsch und von der Lügen ist.

Und ich gehorchte der Stimme: denn meine Mutter befahl mir: Mein Sohn! sey gelehrig! und ich sprach zu der Stimme, die mit mir redete: Siehe, ich gehorche dir; Aber sey mir gnädig, und straffe mich nicht zu sehr.

Hindre sie im Singen, so lange ich deinen Willen aufschreibe: und befreye mich von der Furcht, daß das wieder anheben möchte, was sie eine Oper nennen, und doch keine Oper ist: denn ihr Singen martert mich, und wenn sie lustig sind, so werde ich traurig.

Und die Stimme sprach zu mir: Sey getrost!
denn

denn du bist mein Sohn und ich hatte dich lieb, ehe du noch die Menuetten machtest, davon die letzte aus Woll ist.

Und sie sollen nicht mehr singen, und deine Ohren sollen Ruhe haben. Denn sie sind müde vom Singen und Springen, bis der Rutscher mit steifen Stieffeln tanget, als wenn er besessen wäre.

Und ich fürchte mich vor dem Rutscher, so sehr, als vor den Teuffeln, und vor dem Zauberer, und für dem Singen, das kein Singen war, und rath die Stimme, daß ich es weder sehen noch hören möchte.

Und sie sprach zu mir: Ich habe dich erhörer in deiner Angst; du sollt es nicht mehr sehen, und nicht hören; denn ich habe dich lieb.

Das II. Capitel. Der Winkel.

Und die Stimme gebot mir, zu treten in einen Winkel, den man nennet den Stucker-Winkel, in dem Parterre; weil die Stucker daselbst essen Confect, und trincken Chocolate, bis auf den heutigen Tag.

Und hier versammeln sich die jungen Herren, die nicht wissen, was gut oder böse ist; bis sie älter werden, und die Welt sehen, und Bücher lesen, auf daß sie klug werden.

Denn so lange sie jung sind, lesen sie nichts, daß sie lernten Verstand und das Gute erwählen, das Böse verwerffen, und lassen sich düncken, sie wissen alles, so sie doch nichts wissen.

Und dennoch höret man sie reden und urtheilen, und loben und tadeln, was sie nicht wissen, noch verstehen, was gut oder böse ist.

Sondern in ihrem verkehrtem Sinne loben sie, was nicht taugt, und preisen das Singen, was kein Singen ist, und das Fangen der Teuffel und des Kutschers mit steiffen Stieffeln, und das Spritzen des Blinden übern Stock.

Diese schwätzen immer und hören nicht, wenn was Kluges geredet wird, und klatschen in die Hände, wann Zoten kommen, und Zobsen grob ist, und der Edelmann in Weibs-Kleidern flucht: Denn sie wissen nicht, was gut ist.

Und ich nahete mich ihnen, und hörte, was sie sagten, und wie sie schwätzten, und was sie lobten; und ich sah, daß sie nichts wußten, oder verstanden; dennoch hörte ich sie lieber, als das Singen der Commödianten.

Und als alles heraus ging, aus dem Schauspiel-Platz, und sehr lobten, das, was sie Opera nannten und keine war, und kaum wenige das Herz hatten zu sagen: Es taugt alles nichts: denn sie wissen nicht, was gut, oder böse ist.

Da zog ich meine Schreib-Tafel heraus, und sprach zu der Stimme: Sage an, daß ich deinen Willen aufzeichne, und verkündige allem Volk.

Und die Stimme, die zu mir geredet hatte, ließ sich hören, und ward sehr laut, wie das Riesen eines Stokers, und redete starck, denn es war ihr Ernst. Und ich schrieb.

Das

Das 12. Capitel. Die Offenbarung.

D ihr Mauern! die ich aufgeföhret habe, fortzupflanzen die Gelehrsamkeit und Tugend, zum Denckmahl meiner Ehre: Ihr Gassen! die sonst bewohnete ein Volck, welches ich mein Volck nannte, weil es Wiß und Geschmack hatte, um meinen Ruhm auszubreiten in ganz Teutschland, durch wiskige Schrifften und fluge Bücher.

D Stadt! die du dich nennest, die Schöne, weil du etliche schöne Häuser hast, und die Reiche, weil du etliche reiche Einwohner hast: höre mich, denn ich will reden.

Und du Gasse! wo **D*** die deutsche Schaubühne aufgeföhret hat, vor Schönemannen, dem ich gegeben hatte Wiß und Verstand, und fluge Rathgeber, und darzu ein gelehriges Herz, zu folgen denen, die ihm recht riethen.

Und du Schaubühne! zu der ich sprach: Du sollst Deines gleichen nicht haben in Teutschland, und dein Ruhm soll gehen, von der Weichsel bis an die Mosel, und von der Ost-See, bis über die Alpen, nach Trident. Höre! denn ich will reden.

Und du verkehrte Bühne! die du dich jetzt nennest, eine musicalische Bühne, so du es doch nicht bist; denn deine Sänger plerren, und ich habe dichs nicht geheissen zu singen, sondern zu spielen, und vorzustellen Zucht und gute Sitten: Höre mich, denn ich will reden.

D du flattriges und unbeständiges Volck! daß

du so leicht abtrünnig wirfst vom Guten, und übergiebst dich deiner eiteln Einbildung, und sprichst: was mir gefällt, das ist schön und sonst nichts.

Komm! laß uns mit einander rechten! ob du gleich nichts giltest in meinem Augen; Ich will dich beschämen für allem Volck, und deinen Stolz demüthigen in allen Sprachen und Zungen auf Erden.

Das 13. Capittel. Die Wanderung.

Du schmachtetest vormahls unter der Unwissenheit der Schaubühne, als Hache und Hoffmann das Fleisch-Haus bewohnten, und Hache und Müller Harlequine machten, und Angot den Scapin, und Neuber und Elendson, den Anselmo und Pandolpho spielten.

Und niemand wußte, was links oder rechts war; denn Tamerlan und Miriveis, waren Haupt- und Staats-Actionen, und Carl der XII. und Caracalla desgleichen. Spirito Foletto aber, und der Vederz-Händler v n Bergamo, und das Carneval zu Venedig, hießen schöne Comödien.

Und die Gelehrten achteten deiner Schaubühne nicht, und die Weisen fragten nichts nach ihr, und gaben dich hin, in deinen verkehrten Sinn, zu sehen, Spiele die nichts taugten, und zu lachen über Zoten und Narrentheidungen, die der Pöbel in Dorff-Schencken redet.

Und mein Herz erweichte sich gegen dir, und ich gedachte bey mir: Siehe! dis Volck ist artig, und sein

sein *Witz* ist flüchtig und seine *Sitten* sind manierlich; darum will ich es machen zu meinem *Volck*, und es soll das artigste seyn, in ganz *Deutschland*.

Und seine *Nachbahrn*, sollen sehen seine *Artigkeit* und sollen es ihm nicht gleich thun. Und es gefiel aller *Augen*; denn es ist artig und aufgeweckt:

Und ich zog deine *Bühne* aus der *Barbarey*, darinnen sie war, und zerstreute die *Finsterniß*, die darauf herrschte, und erweckte *Dichter*, die sich dein erbarmeten, und *Weltweise*, die dir aufhafften.

Und ich habe geöffnet die *Thore* deines *Verständnisses*, und gefeilet deinen *Witz*, zu sehen, was du nicht sahest, und zu verstehen, was du nicht verstundest, und habe dir *Geschmack* und *Empfindungen* gegeben, zu erkennen, was zu deinen *Fromen* dienete.

Und da ich erleuchten konnte die *Francken* und *Böhmen*, und die *Brandenburger* und *Nieder-Sachsen*; habe ich es doch nicht gethan; sondern bey dir den *Anfang* gemacht, daß du gescheidt würdest, und von dir der *Witz* sich ausbreitete, nach allen *Enden* der *Erden*.

Und ich sprach zur natürlichen *Ordnung* der *Schauspiele*: Komm her aus *Griechenland* und *Rom*, und zum guten *Geschmacke*: Komme her aus *Franckreich*, zu dem *Volcke*, das ich erwehlet habe in *Deutschland*, da ich künftig wohnen, und mein *Feuer* und *Heerd* haben will, nach meiner *Güte*.

Ich hatte dir längst gegeben *Gelehrte*, wie *Napolt*, und *Feller* und andere, die dich lehren konnten, *Critic* und schöne *Wissenschaften*, und du hattest viel gelernet, wiewohl du noch nicht alles wußtest.

Auch hatte ich dir gegeben Weise, wie Leibnitz, und Thomas und Wolff; aber du woltest sie nicht hören, und triebest sie von dir, und mercktest nichts, daß du weise würdest, und drum sandte ich dir Rüdiger und Hoffmannen, die dich verwirreten in deinen Gedancken, und nichts klüger machten.

Und ich hatte dir Dichter gegeben, wie Fleming, und Ziegler, und Phylander, und Amaranth: aber die Ränntniß der Schaubühne, hatte ich ihnen nicht gegeben, und einen Geschmack vom tragischen und komischen auch nicht.

Dennoch warest du berühmt geworden, und man prief dich, bis an die äußersten Gränzen von Deutschland; aber deine Schaubühne war pöbelhaft, u niederträchtig, und ohne Regel und Ordnung.

Und ich schuf dir einen Mann, in dem ich Gaben und Geschmack legte, und ihm Wiß und Erkänntniß gab, dich zu erleuchten, und rief ihm zu dir vom Ende der Erden.

Und schuf noch andere Geister, die deine Kinder waren, und ihm beystunden, ihm zu helfen, und dir zu zeigen, was schön oder garstig sey, auf der Schaubühne; welches du sonst niemahls gesehen hättest.

Und deine Ehre fing an zu blühen, und zu wachsen bey deinen Nachbarn: denn sie sprachen: Seht! welch eine Schaubühne hat L** und was spielet man da für neue Stücke!

Denn ich hatte dir geschaffen einen Neuber, der klüger war, als Hacke und Hofmann: und gab ihm die Herrschafft über das Fleisch-Haus, und schenckte ihm ein gelehriges Herz.

Daß

Daß er annahm, was ihn lehren die Weisen,
und die Poeten die es besser verstanden, als er: denn
sie hatten es studirt, und er hatte es nicht gelernt.

Und ob er wohl schlecht spielte die Personen: so
war er doch verständig, zu begreifen, was besser
und folgsam seinen Rathgebern: und gab ihm
ein Weib, das gut spielen konnte die Rollen; aber
Verstand hatte sie nicht, wie ihr Mann.

Und er wuchs und ward groß in den Augen der
Kenner, durch die Stücke, so er spielte: den Eid
und den Cinna, den Brutus und die Iphigenia, den
Cato und die Berenice, die Alzire und Zaire und die
Cornelia; nach dem Rath, seiner Rathgeber, so lan-
ge er ihrer Stimme gehorchte, und nicht abtrünnig
ward, von dem Wege, die sie ihm wiesen.

Und seine Bühne ward herrlich in Deutschland;
und alle Fürsten wollten sie sehen; und Kayserinnen
riefen sie 300. Meilen weit, sie zu schauen.

Das 14 Capitel. Der Abfall.

Uber siehe! Neuber ward abtrünnig, von meinen
Geboten, denn sein Weib wollte klüger seyn, als
der Mann, und hub an zu spielen das Reich der
Todten, und die Liebe in Schäfer-Hütten, und die
herwünschte Jungfer, und die verkehrte Welt, weil
sie gefallen wollte, dem Pobel, der da nichts versteht.

Und sie fuhr fort, und spielte den Spaziergang
nach Golitz, und den Boigtländischen Bauer, den
sie nannten, den Kuchenfresser.

Und wich ab, von dem Wege, den ich ihr gewiesen hatte, durch meine Söhne, und führte ein, einen Peter, anstatt des Harlekins, den ich hassete, und einen Crispin und Pasquin, anstatt des Scapins.

Und sie verführte die Zuschauer und wandte ihr Herz zu Narrenpöffen, von denen ich gesaget hatte: sie gefallen mir nicht; und erniedrigte sich, wie Reibehand, und hub an zu singen, das kein Singen war.

Darum erweckte ich Schönemannen, daß er ausging, von dieser verwirrten Bande und stiftete eine neue, und blieb auf dem Wege, den ich Neubern gewiesen hatte.

Und er gieng und nahm zu: und die Neuberin gieng auch und nahm ab: denn ich gab sie dahin in die Thorheit ihres Herzens, daß sie zu Grunde gieng, und verdarb und zu Spott und zu Schanden ward, bis auf den heutigen Tag.

Und ob sie wohl hatte ihren lieben S. g und ihren geschickten K., dennoch mochte sie nicht bestehen: denn ihr Weg mißfiel meinen Augen, und ich war ihr gram.

Aber S . . . n gieng und ward berühmt, wie gewesen war Neuber, in den Tagen, da er mir wohlgefiel; und folgte klugen Rathgebern.

Und die Fürsten sahen ihn gern und er breitete den Geschmack aus, in Nieder-Sachsen, in Mecklenburg, Brandenburg und Schlesien, und wer ihm sah, den gefiel er, mit seinem Spielen.

Und ich rief ihn nach Leipzig, und sprach: Komme! spiele hier, wie du gespielt hast, zu Hamburg und Braunschweig und zu Berlin und Breslau und zu Königsberg und Danzig.

Und

Und er kam, und sein Spielen gefiel allen, die Geschmack hatten.

Und ich erweckte ihm meinen Knecht Quandt, den ich Verstand gab ins Herk, zu bauen eine Schaubühne, und ein gelehrig Herk, zu folgen dem Rathe meines Sohnes, den ich geruffen hatte, vom Ende der Erden.

Und Sch...n spielte darauf, und ward stolz und sprach bey sich selbst: Dieß ist die große Bühne, die ich erbauet habe, zu Ehren meiner Herrlichkeit!

Und er fiel ab von meinem Wege, und wich auf die Bahn des Singens und der Wildheit der Engländer; und hub an zu spielen, den Sidney und Coffeys Schubflicker, den man nenet: der Teuffel ist loß.

Und hub an zu verderben den Geschmack: nur daß er nicht singen ließ den Zauberer, und den Edelmann, und tanzten die Teuffel in rothen Strümpfen, und den Kutscher in steifen Stiefeln, noch Springen den blinden Panduren.

Dennoch ward ich ihm gram in meinem Herzen, und sprach in meinem Zorn: Weil du nicht bleibest auf meinem Wege, und nicht folgest dem guten Geschmack meiner Söhne.

Sondern abweichest auf deine krummen Wege, auf welche zu Grunde gegangen ist die Neuberin, die berühmt war, bis Petersburg und Straßburg;

Siehe! so will ich ruffen einen andern an deiner Stelle, der mir daß diene, und will ihn eben die Bühne geben, die du besudelt hast mit dem Schubflicker und dem Zauberer, zu gefallen dem Pöbel.

Das

Das 15. Capitel. Der Kellner.

Und rief dem Kellner, von dem man nicht weiß, ob er Koch oder Kellner ist, aus Wien, wohin ich ihn gesandt hatte, von der Neuberin, zu sehen den Anfang des guten Geschmacks, den mein Knecht W** daselbst pflanzete.

Und wiewohl ihn hinderten H* W* und B***, doch nahm er zu, und fand Beyfall, bey Grossen und Kleinen. Aber, H* W* blieb bis auf den heutigen Tag.

Und der Kellner sah diesen Unrath; und ich dachte bey mir selbst: nun er gesehen hat, dieses Unwesen, wird er treu bleiben meinen Geboten, und spielen, was mir wohl gefällt.

Und er kam nach V** und hub an im Kleinen, und stärckte sich, und ich gab ihm die grosse Bühne, und er fand Beyfall, im Guten, denn ich war mit ihm, und er folgte gutem Rath.

Aber sein Herz war nicht redlich mit mir, sondern hing heimlich an dem Singen und Tanzen, daß er gesehen und gehört hatte zu Wien.

Und er ließ kommen Säger und Täger, von denen ich gesagt hatte: sie gefallen mir nicht; und bewöhnete die Augen und Ohren der Zuschauer.

Daß sie nicht mehr mercken wolten, auf bewegliche Trauerspiele, und vernünftige Lustspiele; sondern gähnten bey dem richtigen Witz, und Klatschten bey Soten und geilen Stellungen.

Und er fuhr fort, zu verderben die Bühne, mit Ita-
liä-

liänischen Poffen, die mein Volck nicht versteht, denn es ist ein teutsches Volck, und mit Singen und Springen, und tanckenden Panduren und Lampen-Männer.

Bis er auch vorstellte den Schuhflicker Jobsen, und den Zauberer und die Teuffel mit Federbüscheln und Fressen und rothen Strümpfen, wie du gesehen hast, und singen ließ Opfern, die doch keine Opfern sind.

Siehe! so wil ich auch gram werden, diesen Singenspielen und Tänzgen, und solchen Trauerspielen und Lustspielen, die unwerth sind in meinen Augen.

Und will verwerffen den Kellner, wie ich verworffen habe seine Vorgänger, die da abwichen von dem Wege, den ich ihnen gewiesen hatte.

Das 16. Capitel. Die Verheißung.

D Volck! daß du truncken bist in deiner Einbildung und von unbeschnittenen Ohren und harten Herzens: Höre meine Stimme, die zu dir redet, zum lekten mahl.

Thu weg das Geplerre deiner comischen Opfern, die doch keine Opfern sind, und die Zwischenspiele, die du nicht verstehst! und die lateinischen Schulmeister, und die Serpinen und Bepetten, und Casacionen und Vellegrinen.

Thu weg von meinen Augen das Tänzgen, das du nennest wunderbar, so es doch abgeschmackt ist; und nur gefällt denen, die es nicht besser wissen.

Es

So will ich dir verschaffen Schauspiele nach meinem Herzen, und eine Bühne, nach meinem Sinne, wie sie haben die Pariser, auf der Französischen Bühne, nicht aber die Welschen auf dem Theatre Italien.

Und will ruffen meinen Knecht Schuch, den du gesehen hast vor den Thoren deiner Stadt. Und er soll abschaffen den Hans Wurst, und soll spielen Stücke nach meinem Herzen: daß er berühmter werde, als alle, die vor ihm gewesen sind.

Und will sein Aufseher seyn, und ihn behüten, daß er nicht spiele Unvernunft und Thorheit, und die Uppigkeit pflanze, in den Herzen deiner Kinder.

Daß sie ihr Herz hängen, an die Sängerinnen und Tänzerinnen, und verprassen mit ihnen das Gut ihrer Väter, und hängen ihnen an, die Uhren ihrer Mütter.

Und will vertreiben von deiner Bühne die Teuffel aus allerley Böckern, Sprachen und Zungen, und die Zauberer und die Gespenster, womit deine Verföhler dir einen blauen Dunst vormachen, wie man die Kindlein schrecket.

Und du wirst nicht mehr gaffen nach den Blitzen von Calisonium, und hören auf den Donner, den ein Schub-Karren macht hinter den Scenen.

Und du wirst sehen die Alziren und Meropen, die Saiten und den Hermann, die Dido und den Mahomet, die Iphigenia und den Canut, und den Desdipus und Darius.

Und wirst gefallen haben am Destouches und Moliere, in seinen guten Stücken, und an deutlichen Lust

Lustspielen, von Gellerten und die da stehen, in dem
Buche, genant die teutsche Schaubühne und
Bremischen Beyträge.

Und ich will deinen Dichtern Wiß geben, zu er-
finden neue Stücke; und nicht mehr zu übersetzen,
was schlecht ist.

Und ich will sie lehren zu scherzen, ohne Zoten zu
reißen, und lustig zu seyn, ohne dem Pöbel zu glei-
chen, und der Tugend zu schonen, wenn sie spassen
wollen.

Und du wirst sehen Schäferspiele die fein sind, und
Länge die sich zu den Stücken schicken, und Nach-
spiele die wißig sind, nicht aber wie Schuster-Lief-
chen, und Johann Henne.

Und deine Ehre soll erschallen, durch gang Deutsch-
land, bis Paris und London, und Kopenhagen und
Stockholm und Petersburg.

Und alle Länder werden sagen: Wohl dem Volck
daß eine solche Bühne hat, die da befördert Wiß und
Tugend, und nicht schadet den guten Sitten.

Das 17. Capitel. Die Maulschelle.

Nimmst du aber nicht wahr die Zeit deiner Heimsuchung,
und kehrest dich nicht von den Krumm-Sprüngen der
Panburen und Häscher, und der Teuffel mit Feder-Büschel,
und der Kutscher mit Stieffeln, das du bewunderst:

So will ich dein Herz verstocken, und deine Augen ver-
blenden, und deine Ohren will ich verstopfen, zu lieben, was
nicht taugt, und zu bewundern, was kein nutz ist.

Und Reibehand soll dir gefallen in meinem Zorn, und
Doctor Faust soll deine Lust seyn, und du sollst nachlauffen,
den

den Marionetten, und Zahnärzten, und ansaelerten Hunden, und dicken Kindern die sich zu Tode fressen, und todten Löwen, und Affen und Kälbern mit drey Füßen.

Und sollst singen hören Wunder: Geschichte auf den Gassen und dich freuen über den belles Catharines, und dem Tanzgen der Murrel-Thiere.

Und solt nicht mehr mercken, was dumm und albern ist: Denn ich will dich schlagen mit Blindheit, und Jobson wird dir daß vorkommen, als Gussmann, und ein Zauberer, als Cäsar und Esser.

Und alle Städte in Deutschland werden frohlocken und sagen: Wie ist sie gefallen, die Stadt, die sich nannte, die witzige! die uns zum Muster dienen wolte! Ist sie nicht worden, wie unser eine?

Und Hamburg wird das Haupt empor heben, und Bresslau, und Nürnberg, und Franckfurt am Mayn werden sich freuen, und eine bessere Bühne haben, als du Volk zu L**.

Und ich will den Fürsten ins Herz geben, wegzuschaffen, deine welschen Säger, die keine Säger sind, und deutsche Schauspiele, zu fodern nach meinem Herzen. Du aber sollst Burlesquen und Hanswürste und Scapins, und Narrenscheldungen sehen und bewundern, all dein Lebenlang.

Und die Stimme schwieg.

Und ich Gabriel Johannes Nepomucenus Franciscus de Paula Waldstorch, aenannt Waldstörchl, von Bömischbroda, weinete über das Schicksaal dieses Volcks: denn ich bin mitleidig von Natur.

Und ich wolte bitten vor dieß Volk, aber ich merckte daß die Stimme böse ward; denn ich bekam eine Marlschelle, so stark, daß ich mit dem Kopf an die Wand kieß, im Winkel, den man nennet, den Stuzer-Winkel.

Und ich erwachte, und sprang in die Höhe, auf meinem Eßler, den ich nenne meine Stube, und fand meine Menusette vor mir liegen, deren eines aus Moll war.

Und ich nahm meine Geige und spielete sie, und sie gefielen mir noch. Und ich wolte noch zwey Duzend machen: aber ich konte nicht: denn die C. Hubsticker-Oper sumimte mir immer in den Ohren.

Hier endet sich der kleine Prophet.

Don. yca 8090

ULB Halle

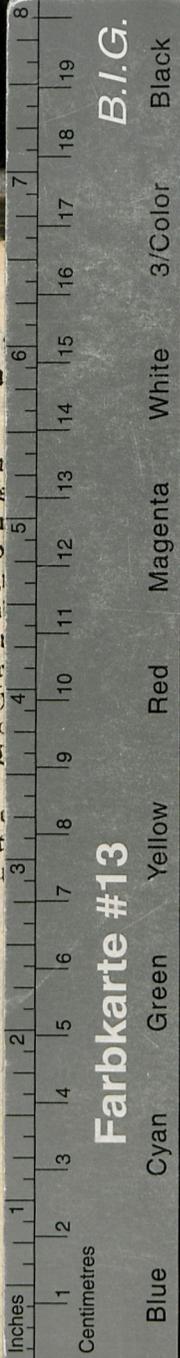
004 592 719



3

Sb.

f



B.I.G.

Farbkarte #13

Der
kleine Prophet
von Böhmischembroda.

Dies ist die Weissagung
des
Gabriel Johannes Nepomucenus,
Franciscus de Paula Waldstorch,
genannt Waldstörchl,
gebürthig von Böhmischembroda, in Böhmen,
Philos. & Theol. mor. Stud in Coll. maj.
RR. PP. Societ. Jesu,
Sohn des ehrbahren
Eustachius Joseph Wolfgang Waldstorch,
Lautenisten und Geigenmachers,
wohnhaft auf der Juden-Gasse der Prager
Alt-Stadt, bey den Carmelitern,
in der rothen Geigen,
und er hat sie
mit eigener Hand geschrieben,
und nennet sie
sein Gesicht.
lateinisch:
Canticum Cygni Bohemici.

Prag, 1753.

115

